

Pille Palle, dem Wissen auf der Spur.

Folge 3: DER DAVONGELAUFENE HUSTENSAFT

Erzählerin: Ist er lebensbedrohlich – der waschechte Mönnerschnupfen? Wird Hustensaft wertvoller, je älter er ist, oder lösen »davongelaufene« Medikamente schwerwiegende Nebenwirkungen aus? Um den Begriff des »Haltbarkeitsdatums«, die Frage, ob Linus verschimmeln muss und natürlich Popcorns neugeborene Katzenbabys... geht es in einer neuen Folge von »Pille Palle« dem Wissen auf der Spur. Das erlebnisreiche Apothekenhörspiel. Folge 3 - Davongelaufener Hustensaft

Gewitter

Türklingeln, Freisprechanlage

Linus (verschnupft und hustend): Ja? Wer stört?

Marie: Ich bin es, Linus. Ich wollte mal fragen, was los ist. Du warst heute ja gar nicht in der Schule. Bist du krank oder so?

Linus: Sterbenskrank. Mama sagt, ich habe einen waschechten Mönnerschnupfen. Seeeehr gefährlich und seeeeeehr ansteckend.

Marie: Aber ja nur für Männer. Ich bin eine Frau... außerdem schüttet es aus Kübeln... also... lass mich rein, ja?

Linus: Mmmh... okay. Mama ist kurz beim Supermarkt. Das sollte gehen.

Türöffner, Treppensteigen

Marie: Bäh, was für Hundewetter! Ich bin klitschi-pitschi nass.
(Pause) Uh, Löwenherz, du könntest prima in der Geisterbahn arbeiten. Siehst ja zum Fürchten aus.

Linus: Äh... Danke? Komm rein.

Marie: Wie geht es Popcorn und den Kleinen?

Linus: Ehrlich gesagt habe ich keine Ahnung. Mama lässt mich nicht zu ihnen. Erstens weil Popcorn ihre Ruhe braucht und zweitens, weil ich ja an diesem waschechten Männerschnupfen leide und sogar Hustensaft nehmen muss.

Marie: Bäh, Hustensaft! Den krieg ich nicht runter.

Linus: Tja, der Saft, den mir Mama in der Nacht gegeben hat, als ich diese schrecklich furchtbar grausamen Hustenanfälle bekam, der war eigentlich ganz lecker. Aber heute Morgen stellte sie mir Rettichsaft vor die Nase und meinte, der andere sei davongelaufen.

Marie: Davongelaufen? Hä?

Linus: Ja, da war irgendwas mit dem Datum. Egal, ich durfte ihn nicht mehr trinken, obwohl er doch lecker war. Und rosa.

Marie: Zeig den mal her.

Linus: Hat Mama in den Müll geworfen.

Marie: Echt? Ich glaube, das war nicht so klug von deiner Mama. Uroma Gerti hebt jede Flasche auf und sammelt sie in einer Truhe. Ich vermute, dass die Medizinreste sehr wertvoll sind oder so. Wie ein Schatz vielleicht.

Linus: Na gut, dann hol sie halt wieder raus. Ich kann dir nur nicht helfen. Der waschechte Männerschnupfen macht mich ganz schön fertig. Ich werd mich mal ins Kinderzimmer legen.

Erzählerin: Gesagt, getan. Der leidende Linus verkriecht sich ins Hochbett unter der Dachschräge, während Marie den rosa Hustensaft rettet und eingehend die Beschriftung darauf studiert.

Marie: Hier steht: Haltbar bis zum 01. April. Oh-mein-Gott, das ist schon fünf Monate her? Ich mag dir keine Angst machen, Löwenherz, aber hast du schon mal einen Joghurt gesehen, der fünf Monate davongelaufen war?

Linus. (Hustend) Nee?

Marie: Nicht mehr zu gebrauchen. Grün. Verschimmelt.

Linus: (panisch) Du meinst...

Marie: Vielleicht... ergeht es dir wie diesem Joghurt. Weil du doch den davongelaufenen Hustensaft getrunken hast.

Linus: Ich werde verschimmeln und grün werden und nicht mehr zu gebrauchen sein?

Marie: Ich kann es leider nicht ausschließen, mein Freund.

Linus (jammernd und hustend): Aber ich mag doch jede freie Minute bei den süßen Katzenbabys sein und...

Marie: (besserwisserisch) Kitten. Katzenbabays heißen doch Kitt...

Linus: Ich weiß doch, Marie. Menno, ich habe waschechten Männerschnupfen und werde vermutlich verschimmeln. Da hab ich andere Probleme. Echt mal!

Marie: Du hast recht.

Linus: Hast du das wirklich gerade gesagt? Das ich recht habe? Vielleicht bist du auch krank?

Marie: Ja, du hast recht. Die Lage ist ernst und wir werden uns Hilfe holen. Dieser müffelnde Rettichsaft wird dich nicht retten können. Also packen wir dich jetzt warm ein, ich fahre dich zur Apotheke und wir fragen den Medizinmann um Rat. Hat bisher immer geklappt. Außerdem kommst du dabei an die frische Luft und Uroma Gerti sagt immer, das sei die beste Medizin. Auch gegen Verschimmeln. Bestimmt! Hier setz die Mütze auf!

Linus: Auch wenn es drascht. Es ist ein Sommergewitter, Marie und ziemlich warm draußen.

Marie: Papperlapapp, Löwenherz. Du bist krank und musst dich warm halten. Hier, den Schal und den Pulli auch noch. Und natürlich die Regenjacke, versteht sich.

Linus: Ich werde nicht verschimmeln, sonder erschwitzen. So eingepackt, schaffe ich niemals den Weg zur Apotheke.

Marie: Keine Sorge, Linus mit dem waschechten Männerschnupfen... ich habe einen Plan. Wir nehmen dein Skateboard, binden ein Springseil dran und dann... werde ich dich ziehen. So!

Linus: Dann lass uns keine Zeit verlieren und abhauen, bevor Mama deinen Spitzenplan durchkreuzt, und versucht mir ihren Rettichsaft einzuflößen. Eher verschimmele ich als...

Marie: Apropos Hustensaft – den nehmen wir mit und fragen in der Apotheke, was der noch so wert ist und warum Uroma Gerti die Flaschen bunkert, ja? Vielleicht sind wir da auf eine echte Goldgrube gestoßen.

Musik

Kapitel 2

Apothekentür

Apotheker: Hallo Kinder. Was treibt euch bei diesem Wetter vor die Tür? Wolltet ihr mir etwas neues von den niedlichen Kitten berichten?

Marie: Leider nicht, Herr Pharmazeut. Mein Freund Linus leidet an waschechtem Männerschnupfen und hat zudem davongelaufenen Hustensaft getrunken. Wir befürchten gar Schreckliches und wollten fragen, wie wir den Schimmel aufhalten können.

Linus hustet und keucht

Apotheker: Nochmal langsam für einen älteren Herrn wie mich. Linus ist erkältet und...

Linus: Nicht erkältet, waschechter Männerschnupfen. Das ist viel, viel gefährlicher.

Apotheker: Weißt du Linus, eigentlich ist der Begriff »Männerschnupfen« eine Erfindung der Frauen, die meinen, dass wir Männer ein wenig wehleidig werden, wenn wir erkältet sind. Keine Angst also, du hast Husten und Schnupfen und wirst mit Bettruhe, viel frischer Luft und Vitaminen ganz schnell wieder der alte sein.

Marie: Jawohl, der Uralte, der Davongelaufene, der verschimmelte.

Apotheker: Ach ja und nun zu euerem »davongelaufenen« Hustensaft. Ist das die Flasche?

Erzählerin: Marie versteckt den vermeintlichen Schatz ruckartig hinter ihrem Rücken und wirft dem hilfsbereiten Apotheker skeptische Blicke zu.

Marie: (skeptisch) Ne, ne, der ist meine. Ich will erst wissen, warum meine Uroma Gerti die halbvollen davongelaufenen Flaschen sammelt, genauso wie alte Tabletten und Salben. Ist er wertvoll? Bekomme ich dafür Geld auf dem Flohmarkt oder wird er in ein paar Jahren ein Diamant sein?

Apotheker (lacht): Nein, leider nicht. Ich nehme an, deine Oma sammelt die alten Flaschen, um sie hier in der Apotheke abzugeben. Das war bis vor einigen Jahren so üblich. Entsorgen kann man den abgelaufenen Hustensaft und auch andere Medikamente heute jedoch im Hausmüll. Wichtig ist, dass man sie nicht in die Toilette oder den Ausguss kippt, damit unser wertvolles Grundwasser sauber bleibt. Außerdem müsst ihr sicher gehen, dass weder eure kleinen Geschwister, noch eure Katze Popcorn an die abgelaufene Packung herankommen und sich selbst damit gefährden können. Wenn ihr ganz sicher gehen wollt, könnt ihr Altarzneimittel aber gern zu uns in die Apotheke bringen und wir kümmern uns um die fachgerechte Entsorgung.

Marie (enttäuscht): Ach schade, kein Schatz. Okay hier. Sie können Linus' Flasche haben. Und die Flaschen meiner Uroma sicherlich auch.

Linus: (hustend) Was hat es denn nun mit diesem Datum auf sich? Ich will nicht verschimmeln wie ein alter Joghurt. Ich bin doch noch so jung und mag die Katzenbabys aufwachsen sehen, solange sie noch bei uns leben dürfen.

Apotheker: (Lacht) Keine Sorge. So weit wird es nicht kommen. Ich versuche es mal zu erklären, ja? Also, wenn ein Medikament abgelaufen ist, können verschiedene Prozesse ablaufen. Im einfachsten Fall verändern sich die Arzneimittel so, dass sie ihre Wirkung nicht mehr entfalten können. Das heißt, es ist nicht mehr stabil und kann keine Heilung mehr hervorrufen. Gerade wässrige Flüssigkeiten oder Cremes können aber auch Nährboden für Keime sein, welche sich eine bestimmte Zeit nach der Verwendbarkeits- oder Ablauffrist vermehren können. Dies kann auch daran liegen, dass manche Gefäße nach längerer Zeit durchlässiger für solche Keime werden. Die Folge kann Bauchweh und ein Nachmittag auf der Toilette sein. Es kann aber auch dazu führen, dass diese Krankheitserreger den so schon kränkenden Körper zusätzlich belasten und man noch länger braucht, um gesund zu werden. Dadurch kann ein weiterer Arztbesuch und weitere Medikamente notwendig werden. Aber wenn du kein Bauchweh hast, dann solltest du nochmal Glück gehabt haben.

Linus: Ich werde also nicht grün und nicht mehr zu gebrauchen sein?

Apotheker: Nicht von diesem Löffel Hustensaft, nein! Ich kann dir auch gerne einen neuen empfehlen, der dann noch einige Zeit haltbar ist und keine Probleme machen wird.

Linus: Schmeckt er besser als Rettichsaft?

Apotheker: Nun, das ist Geschmackssache, aber...

Marie: Warum schmecken diese Hustensäfte denn überhaupt so widerlich? Rettich ist klar, der schmeckt ja auch ohne den vielen Zucker schon gar scheußlich... aber die anderen...? (Sehr klug) Liegt es an den Wirkstoffen?

Apotheker: Oh, ich sehe, ihr habt euch diesen Fachbegriff gut behalten. Toll! Und ja, manche Inhaltsstoffe im Hustensaft, die wichtige Wirkstoffe enthalten, sorgen für den teilweise bitteren Geschmack. Dafür kurbeln sie den Heilungsprozess an und bringen dich schnell wieder auf die Beine.

Linus: (erschöpft) Gut, dann nehmen wir eine Flasche von dem da.

Apotheker: Dann verrate mir doch bitte mal noch dein Gewicht.

Marie: (Wie aus der Pistole geschossen): Na mittleres Fliegengewicht.

Apotheker: Könnt ihr das auch in Kilogramm umrechnen, ihr Zwei? Nach dem Gewicht richtet sich nämlich die Menge an Hustensaft, den du zu dir nehmen kannst. Ein Kleinkind bekommt beispielsweise nur einen Löffel, während du vermutlich schon zwei...

Marie: (leise zu Linus) Örks! Zwei Löffel? Überleg dir gut, was du antwortest, Linus.

Linus: Entschuldigen Sie uns einen Moment, Herr Pharmazeut, wir sind gleich wieder da.

Marie zieht das Skateboard aus der Tür.
Draußen. Es regnet weiterhin.

Marie: Was soll das denn, Löwenherz. Es regnet. Vergessen? Hättest du halt einfach gesagt, du wiegst... fünf Kilo. Dann nimmst du tapfer einen Löffel und fertsch. (Oma Stimme) »Augen zu und durch«, wie Uroma Gerti sagen würde.

Linus: Maulende Mumie, ich glaube, der Pharmazeut weiß ganz genau, dass ich schwerer bin als die dicke Popcorn. Die wog kurz vorm Explodieren genau – so – viel. Nee, nee, das wird nix.

Marie: Dann müssen wir dich leichter machen. Ganz einfach. Zieh mal den ganzen Kram aus. Schal, Mütze...

Linus: Aber ich habe doch den waschechten Männerschnupfen.

Marie: Linus, du fluchst schon wieder wie ein richtiger Profi. Glaub mir, du bist auf dem Weg der Besserung. Also runter mit dem Kram.

Linus: (motzig) pelziger Pinguin. Na gut!

Erzählerin: Mürrisch entledigt sich Linus seiner Regenjacke, den schweren Gummistiefeln, der Regenhose, der Jogginghose, dem Pulli, dem Schal, Mütze und sogar den überflüssigen Handschuhen, die Marie ihm aufgeschwätzt hat und setzt sich, barfuß und nur noch mit T-Shirt und Shorts bekleidet auf's Skateboard, welches Marie in die trockene Apotheke zurückzieht.

Linus erhebt er sich und hält dem Apotheker die Monopolygeldkarte entgegen.

Linus: Ich wiege jetzt fünf Kilo. Ein Löffel Hustensaft wird also genügen und Sie können das Geld gleich hier abbuchen.

Apotheker: (lacht) Das wird zwar aus mehreren Gründen nix, junger Mann, da dieses Geld ausschließlich den Monopolspielern vorbehalten ist und du deine Regenjacke bei diesem Starkregen wieder anziehen solltest...

Apothekentür

Apotheker: Aber... wenn mich nicht alles täuscht...Kommt dort gerade eine aufgelöste Mutter durch die Tür.

Linus: Mama?

Erzählerin: Erleichtert nimmt Mutter Löwenherz ihren Jungen in die Arme, dankt dem Apotheker für seine Hilfe, bezahlt den Hustensaft und nimmt die beiden Kinder mit nach Hause. Der Standpauke, fürs »Davonlaufen« und halbnackig ausziehen, trotz Erkältung und Regenwetter können sie zwar nicht entgehen... doch nachdem sie einsichtig und kuschlig warm eingepackt auf der Couch sitzen, Kräutertee mit Honig trinken und die ganze Geschichte erzählen... tapsen fünf kleine Kätzchen, maunzend ins Wohnzimmer und zaubern den kleinen Abenteurern, trotz waschechtem Männerschnupfen, ein breites Lächeln ins Gesicht. (Und wenn sie nicht verschimmelt sind... dann grinsen sie noch heute...)

Outro.